

Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Aeußerer Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausläufer werden auch in der Buchdruckerei Johann Katusch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.) — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 44

Cilli, Sonntag den 3. Juni 1894.

XIX. Jahrgang

Die „Cillier Frage“.

Cilli, 2. Juni.

Morgen um 5 Uhr nachmittags versammeln sich die deutschen Vertrauensmänner ganz Steiermarks in Graz, um eine Kundgebung zu erlassen gegen die fortgesetzten und theilweise schon mit Erfolg durchgeführten slovenischen Angriffe gegen den deutschen Besitzstand, besonders Untersteiermarks. Es wird dort hauptsächlich auch die „Cillier Frage“ zur Verhandlung kommen, worüber der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Cilli-Rann Herr Dr. Woklaun und der Reichsrathsabgeordnete der Städtegruppe Cilli-Rann Herr Dr. Foregger sprechen werden.

Unsern Lesern ist die Angelegenheit durch viele Artikel der „Deutschen Wacht“ bekannt. Unsere Leser und hiemit die Deutschen Untersteiermarks wissen, daß in dem Verlangen nach slovenischen Parallelclassen am hiesigen deutschen Gymnasium oder durch die Errichtung eines selbständigen slovenischen Untergymnasiums in Cilli ein Hauptstreich ausgeführt werden soll erstens gegen die deutsche Metropole von Untersteiermark, gegen das deutsche Gemeinwesen in Cilli selbst, zweitens gegen das ungetheilte Herzogthum Steiermark, da durch die Errichtung slovenischer Parallelclassen am deutschen Gymnasium oder eines selbständigen slovenischen Gymnasiums in Cilli der deutsche Charakter Cillis gefährdet und damit ganz Untersteiermark der brutalisierenden slovenischen Agitation anheimfallen würde. Die weitere Folge wäre die Zuthheilung des untersteierischen Landes zu dem Gebiete eines großcroatischen-slovenischen Königreiches, welches von den Croaten und Slovenen angestrebt wird und nach dem Muster des böhmischen Königreiches die Zertheilung der Großmacht Oesterreich-Ungarn in einzelne Theile bewerkstelligen soll.

Das Geheimnis des Narrenthurmes.

Historische Anekdote aus der Zeit Kaiser Josef's II.

Kaiser Josef II. arbeitete allein in seinem Cabinet, es war in den ersten Morgenstunden eines kalten Novembertages, der alte Kammerdiener Günther war soeben eingetreten und an der Thüre stehen geblieben. Der Kaiser, der an dem Schreibtisch saß, fragte ohne aufzublicken: „Was gib's, Günther?“ „Majestät, ein Brief ist eingetroffen, der Bote wartet auf die Antwort.“ „Ein Brief an mich, und der Bote wartet auf Antwort? Das wird wohl ein Bettelbrief sein. Wer ist der Bote?“ „Ein armer Knabe in zerlumpter Jacke und barfuß.“

Der Kaiser hatte den Brief eröffnet und gelesen.

Der Kaiser las halblaut das Schreiben, es lautete:

„Majestät!“

Erbarmen Sie sich einer Unglücklichen, die ein Geheimnis des Narrenthurmes zu erzählen weiß. Sie werden erfahren, wie man Gerechtigkeit übt in Ihrem Namen an einer für wahnsinnig Erklärten. Besuchen Sie mich

Die „Deutsche Wacht“ hat in einer ihrer letzten Nummern in dem Artikel „Klare Rechnung“ strenge Rechenschaft über die den Slovenen gewährten Concessionen von der Regierung gefordert und auch die größte deutsche Partei, die „Vereinigte deutsche Linke“ hiefür verantwortlich gemacht. Es freut uns, hier mittheilen zu können, daß uns hiefür zahlreiche Zustimmungsschreiben, besonders auch aus Laibach, Klagenfurt und Villach zugekommen sind und daß mehrere Blätter Steiermarks und Kärntens den von uns angeschlagenen Ton aufgegriffen haben. Auch die deutsch-böhmische Provinzpresse scheint dem nochmaligen Versuch der Gründung eines aus nationalbewußten deutschen Abgeordneten zu bildenden großen Clubverbandes das Wort zu reden und die über die Clubfugung der „Vereinigten deutschen Linken“, welche sich leztthin endlich mit den slovenischen Erfolgen in Untersteiermark und Kärnten denn doch auch befassen mußte, öffentlich gewordenen Mittheilungen lassen darauf schließen, daß sich die nationalen Abgeordneten in der „Vereinigten Linken“ merkbar rühren. Besonders Baron Dumreicher, der Abgeordnete der Klagenfurter Handelskammer, den wir das „gute Gewissen“ in der „Vereinigten deutschen Linken“ nennen möchten, trat stramm gegen das Princip der Coalitionsregierung auf, daß dieselbe unter Wahrung des nationalen Besitzstandes Erfüllung der übertriebenen slovenischen Forderungen und Rückweisung der dagegen deutscherseits erhobenen Einwendungen verstehe. Inwiefern die deutsche Bevölkerung mit der Erfüllung der slovenischen Wünsche einverstanden ist, das bezeugen zur Genüge die von den hervorragendsten deutschen Körperschaften aus Steiermark, Kärnten und auch Krain beschlossenen Kundgebungen in der Cillier Frage.

Wir kommen nun zu der Tactik der Slo-

im Narrenthurm in der Zelle Nr. 100. Ihre Regentenpflicht gebietet dies. Es ist meine letzte und einzige Hoffnung, daß Sie meine Bitte im Namen der Menschlichkeit erhören werden. Minna Gräfin Roberksam.“

Der Kaiser legte das Briefchen bei Seite und richtete seine scharfen Blicke auf den eingetretenen Knaben.

„Wie heißt Du, mein Kind, wer ist Dein Vater?“

„Ich heiße Josef,“ sprach unbefangen der Knabe, „meinen Vater habe ich nie gekannt.“

„Armer Knabe! Du frierst. Wie kamst Du hieher, wer gab Dir den Brief?“

„Im Narrenthurm am Alfergrund warf ihn mir eine blasse Frau vom Fenster zu. Geh zum Kaiser Josef mit diesem Schreiben und Du wirst schöne Kleider bekommen. Ich fieng das Briefchen auf und versprach's. Man wollte mich nicht vorlassen am Tage, da kletterte ich bei der Nacht über den Zaun, wand mich durch den Graben durch, verbarg mich im Keller und Gott sei es gedankt, daß ich am Ziele bin.“

„Armer Knabe! wenn sie Dich erwischt hätten, es wäre Dir leicht übel bekommen. Günther! Sorge für diesen armen Knaben, halte ihn verborgen vor aller Welt Augen, bis ich das Weitere verfügen werde. Jetzt will ich ungestört weiter arbeiten.“

Der Kaiser war wieder allein, nachdenkend

venen. Schuklje und Woschnjat haben sich in dem jetzt abgelassenen Sessionsabschnitt des Abgeordnetenhauses nur blamiert; sie kommen heim zu ihren Wählern und fürchten deren Vorwürfe. Sie haben die wirklich ehrlichen Slovenen, die sagen, was sie am Herzen haben, eigentlich des Hochverrathes, des Schielens nach Rußland geziehen, und Schuklje, der dies hauptsächlich that, mußte sich von dem slovenischen Abgeordneten Dr. Ferjancic eine ganz gehörige Zurechtweisung gefallen lassen, er mußte sich sagen lassen, daß Schuklje, ohne dem auch Woschnjat der leere Raum in einer „ganzen Note“ ist, eigentlich der größte Feind des slovenischen Volkes sei, denn was sich die Deutschen gegen die Slovenen nicht vorzubringen getrauen, dessen beschuldigte der Slovene Schuklje selbst die Slovenen.

Schuklje und Woschnjat kommen nun in Erkenntnis ihrer eigenen Bedeutungslosigkeit und des Nichterfolges ihrer Politik zu ihren Wählern. Dies soll nun das Marburger slovenische Presseorgan, die „Südsteirische Post“, bemänteln und es schlägt in seinen beiden letzten Nummern zur Täuschung der Slovenen gar hochtrabende Töne an, es thut so, als wenn die Slovenen in der Cillier Frage bereits einen Erfolg errungen hätten. Die beiden Artikel in den letzten Nummern der „Südsteirischen Post“, denen die Abgeordneten Schuklje und Woschnjat wohl nicht ferne stehen, haben aber so sehr das Stigma blaffer Furcht, besonders angehts des morgigen Grazer Parteitages, an sich, daß wir nicht erst auch große Bedeutung dem Umstande beimessen wollen, daß sich diese beiden Herren Abgeordneten krampfhaft an die Schöpfe Hohenwart's klammern, ohne dem, wie sie sagen, die Coalition flöten gienge.

Nun, wir Deutschen müßten uns ganz entschieden für eine Regierung bedanken, welcher ein Hohenwart die Lösung geben wollte und

schritt er auf und ab, eine gewisse Unruhe hatte sich seiner bemächtigt, er rief bald wieder Günther herbei, und verließ mit diesem durch ein Hinterpförtchen die Burg. Das Ziel der Wanderung war der Narrenthurm am Alfergrund.

Der Director jenes finstern Gebäudes war nicht wenig überrascht, als der Kaiser in früher Morgenstunde in seine Kanzlei eintrat.

„Machen Sie keine Ceremonien, Herr Director, es soll Niemand von meinem Besuche in dieser Anstalt erfahren, ich will mit eigenen Augen sehen, wie hier Ordnung gehandhabt wird. Geleiten Sie mich durch die Räume.“

Der Narrenthurm war ein unheimliches Gebäude, einer verfallenden Ruine ähnlich, von schmutzigen Höfen umringt, schmale hölzerne Wendeltreppen, ohne Licht und mit schwüler Luft, führten zu den Zellen der Unglücklichen, welche halb nackt auf verfaulten Strohlagern, zum Theile in Fellen geschlagen, herumlagen. Das Geschrei und Geheul der Tobsüchtigen und Wahnsinnigen war Entsetzen erregend, überall begegnete der Blick entmenschten Gestalten mit dem Gepräge des höchsten Elendes in den Zügen.

„Fürwahr,“ sagte der Kaiser, „es ist ein schweres Loß, das diese Unglücklichen getroffen, unsere Pflicht gebietet, dasselbe zu lindern. Doch warum, Herr Director, führen Sie mich an dieser eisernen Thür vorüber, auf welcher ich die Nummer 100 lese. Öffnen Sie, ich will

wir glauben auch von den Abgeordneten, welche in der „Vereinigten deutschen Linken“ sitzen, nicht, daß sie dieser Lösung Folge leisten. Finanzminister Dr. v. Plener soll in Bezug auf die Gillier Frage in der Clubführung der „Vereinigten deutschen Linken“ beruhigende und aufklärende Eröffnungen gemacht haben. Wir hoffen, auf dem morgigen Parteitag in Graz darüber ebenfalls unterrichtet zu werden, denn „Offenheit und Wahrheit“ thut in dieser Frage sehr noth, sollen wir Deutschen nicht nur Untersteiermarks, sondern ganz Oesterreichs das Vertrauen an unsere Vertrauensmänner nicht verlieren. Damit schließen wir unsere heutigen Betrachtungen, die morgen am Grazer Parteitag ja gewiß die bündigste Aufklärung erhalten werden.

Umschau.

— (Aus dem Budgetausschusse.)
Am Mittwoch hielt der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses eine Sitzung ab, in welcher der Berichterstatter, Abg. Beer, namens des Subcomités folgende Anträge bezüglich der Regelung der Beamtengehälter vorlegte:

1. Die Gehaltsregulierung hat sich auf die Rangklassen 11 bis incl. 8 zu erstrecken, und zwar a) durch Hinzufügung mindestens einer Gehaltsstufe, b) durch Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe nach vier Jahren;

2. die Bezüge des Lehrpersonales an den Mittelschulen, an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, sowie an den mit letzteren in Verbindung stehenden Uebungsschulen sind derart zu regeln, daß die letzten drei Gehaltsstufen erhöht werden;

3. eine Regelung der Activitätsgehälter bleibt einer Besserung der staatlichen Finanzen vorbehalten;

4. die Gehälter vornehmlich jener Diener, die ausschließlich auf fixe Bezüge von Seite des Staates angewiesen sind, sollen auf der Grundlage der für die Diener der Post- und Telegraphenanstalten festgestellten drei Gehaltsstufen reguliert werden;

5. die Vermehrung der Stellen in der 8. und 7. Rangklasse ist von der Regierung in Erwägung zu ziehen.

Bezüglich der Uebertragungsgebühren stellt das Subcomité den Antrag, die Uebertragungsgebühren unter Lebenden und Todten bei den bürgerlichen Besitzungen herabzumindern, eventuell bei den kleinsten Besitzungen bis zu einem gesetzlich festzustellenden Werte aufzuheben.

Da der Gesamtbetrag des Mehraufwandes für die Anträge 1 bis 5 auf einige Millionen

sich beläuft und die gegenwärtigen Einnahmen hierzu nicht ausreichen, wird die Regierung aufgefordert, Vorschläge zur Bedeckung zu machen und bei Beginn des nächsten Sessionsabschnittes die erforderlichen Gesetzesentwürfe vorzulegen.

An der Debatte beteiligten sich fast sämtliche Mitglieder des Ausschusses, welche sich mit großer Wärme für die Verbesserung der Beamtenbezüge aussprachen. Abg. Exner hat, nachdem es sich hier um einen ersten Schritt handle, welcher aber sehr dringlich sei, und das Geschenk von 1½ Millionen thunlichst bald beseitigt werden müsse, indem dasselbe zu Ungechtigkeiten und zur Herabwürdigung des Beamtenstandes geführt habe, den Budgetausschuß dringend, die Anträge des Subcomités anzunehmen, um dadurch endlich die Angelegenheit in Fluß zu bringen. Er hält sich, wenn auch nicht für ermächtigt, so doch für berechtigt, zu erklären, daß die Beamtenenschaft den gegenwärtigen Zustand als einen unerträglichen auffasse und jede Aenderung, die überhaupt nur den Weg zur Besserung wende, mit Freude und Genugthuung begrüßen werde.

Die Anträge des Subcomités wurden einstimmig angenommen.

— (Der Preßausschuß des Abgeordnetenhauses hielt am Mittwoch ebenfalls eine Sitzung ab: Abg. Dr. Pacal beantragte, es möge bei Berathung der eben in Verhandlung stehenden Preßnovelle ein Artikel 7 beigefügt werden des Inhalts: „Wahrheitsgetreue Berichte, wenn auch im Auszuge, über öffentliche Verhandlungen des Reichsrathes, der Landtage und Delegationen können nie den wirklichen Charakter einer strafbaren Handlung involvieren.“

Obmann Dr. Kopp erklärt, daß dieser Antrag nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei. — Abg. Dr. Foregger ist nicht für den Antrag Pacal in der Form, wie er denselben gestellt habe. Er beantragt, der Abg. Dr. Pacal möge den Antrag im Plenum überreichen, der Ausschuß möge einen Referenten bestellen und denselben beauftragen, zu erklären, daß der Ausschuß mit dem Antrage übereinstimme. — Abg. Dr. Hofmann-Wellenhof schließt sich dieser Anschauung an. — Abg. Dr. Schorn spricht die Befürchtung aus, daß dies vielleicht die ganze Preßnovelle gefährden könne, und glaubt, es sei jedenfalls, da noch so viele Preßangelegenheiten zu verbessern seien, besser, die ganze Preßdebatte bis zum Herbst zu vertagen. — Die Abgeordneten Dr. Kopp und Dr. Rutowski erklären, sie seien nur aus dem Grunde gegen den Antrag, weil sie nicht wissen, wie sich die Regierung dazu verhalten werde, und weil vielleicht dadurch das Zustandekommen der Preßnovelle gefährdet werden könnte. Der Antrag

Der Director zitterte an allen Gliedern, der Kaiser machte die Runde durch die Corridore, und als mit Hilfe des Schloßers die eiserne Pforte eröffnet war, sagte er zum Director: „Gehen Sie an Ihr Tagewerk und lassen Sie keinen Menschen wissen, daß ich hier bin, ich mache Sie dafür verantwortlich, daß mein Plan nicht vereitelt wird.“

Der Kaiser trat allein in die Zelle. Eine junge, abgehärmte Frauengestalt, welche Spuren einstiger Schönheit verrieth, lag schlummernd, mit aufgelöstem dunkelblonden Lockenhaar, auf einem Bund Stroh, die kahlen Wände waren feucht, ein kleines vergittertes Fenster ließ nur matte Strahlen ein, außer einem Wasserkrug und einigen Ueberresten von Speisen war nichts vorhanden, was menschlichen Bedürfnissen dient.

Der Kaiser betrachtete gerührt die Schläferin, welche, von einem sanften Traume umfungen, süß lächelte; endlich schlug sie die Augen auf, Purpurröthe überflog das zarte Antlitz und ein ganzer Himmel von Seligkeit strahlte aus den sonnigen Blicken.

„Erheben Sie sich, Gräfin Minna von Roberjam, wenn Sie es vermögen, ich habe Ihrer Einladung Folge geleistet, ich bin der Kaiser und will Sie hören. Was haben Sie mir zu sagen.“

Gräfin Minna sank in die Knie. Ein Thränenstrom entquoll ihren Augen, sie vermochte

Pacal wird sodann abgelehnt, der Antrag Foregger mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. — Abg. Dr. Rutowski erklärte hierauf, daß er sein Referat niederlege. Bei der Neuwahl eines Referenten wird der Abg. Dr. Rutowski mit 9 gegen 7 Stimmen wiedergewählt. Derselbe erklärte, daß er die Wahl nur unter der Bedingung annehme, wenn es durch eine neue Abstimmung gesichert erscheine, daß er nicht beauftragt werde, seine Uebereinstimmung mit dem Antrag Pacal auszudrücken. Auf Antrag des Abg. Swoboda wird der bezüglich des Antrages Foregger gefaßte Beschluß reasumiert, und bei der neuerlichen Abstimmung ergibt sich ein Stimmenverhältnis von 7 gegen 7. Vorsitzender Dr. Kopp entscheidet gegen den Antrag des Abgeordneten Dr. Foregger.

— (Regelung der Ausverkäufe.)
Die Abgeordneten Exner, Wrabek und Siegmund haben zu der vom Gewerbe-Ausschusse angenommenen Regierungsvorlage über die Ausverkäufe ein Minoritätsvotum angemeldet, welches dahin zielt, die Härten des Gesetzes wenigstens theilweise zu beseitigen. Die Minorität stellt den Antrag, daß die Bewilligung eines Ausverkaufes nicht an die vorhergehende Entrichtung einer besonderen Gebühr geknüpft sei. Ferner soll das Gesetz keine Anwendung finden auf Verkäufe, welche von ständigen Geschäftsunternehmungen der Textiel-Industrie und Bekleidungsindustrie zu dem Zwecke veranstaltet werden, um Mode-Artikel einer vorangehenden Saison zu ermäßigten Preisen zu veräußern.

— (Gewerbegerichte.)
Die Gesetzesvorlage, welche der Abgeordnete Dr. Paernreither vor einigen Tagen im Abgeordnetenhaus eingebracht hat, involviert eine radicale Umgestaltung der Gewerbegerichte. Das Institut der Gewerbegerichte wurde in Oesterreich durch ein Gesetz vom 14. Mai 1869 ins Leben gerufen. Es hat jedoch nur eine rudimentäre Entwicklung genommen, weil die Befugnisse der Gewerbegerichte in dem Gesetze allzusehr beschränkt werden und stets die Berufung an das ordentliche Gericht zugelassen ist. So wurden den in ganz Oesterreich nur fünf Gewerbegerichte, nämlich in Wien ein Gewerbegericht für die Maschinen- und Metallwarenindustrie in Brünn ein Gewerbegericht für die Webindustrie und eines für die Metallindustrie, in Reichenberg ein Gewerbegericht für die Webindustrie und in Bielitz eines für die gesammte Textilindustrie, activiert. Bisher konnten Gewerbegerichte nur für einzelne Gewerbezweige errichtet werden. Nach der gegenwärtigen Vorlage ist es dem Ermessen der Regierung anheimgegeben, die Zuständigkeit des einzelnen Gewerbegerichtes auf alle gewerblichen Betriebe seines Sprengels auszudehnen oder nur

lange die Sprache nicht zu finden. Der Kaiser reichte ihr die Hand und erhob sie.

Die Unterredung dauerte eine ganze volle Stunde.

Minna Gräfin von Roberjam war die einzige Tochter eines Pfälzischen Grafen, sie wurde dem Willen des strengen Vaters gemäß einem Grafen von Hennegau verlobt, während ihr Herz einem anderen Jüngling verpfändet war! Der Tag der Vermählung Minna's mit dem Grafen von Hennegau rückte heran. Minna konnte diesem unmöglich zum Traualtare folgen, denn sie fühlte sich Mutter von einem Anderen; im Einverständnis mit ihrem Geliebten bemächtigte sie sich des überaus kostbaren Familienschmuckes und bedeutender Geldsummen und entfloh nach Wien, um hier ihre Schmerzensstunde zu erwarten.

Kaiser Josef II. hatte kurz zuvor in Wien eine Findelanstalt errichtet. Dem Schutze jener Humanitätsanstalt vermeinte die Gräfin das Leben ihres Kindes anvertrauen zu können. Doch wem sollte sie ihre Schätze anvertrauen? Würde man nicht ihren Namen zu erforschen trachten, Erhebungen anstellen, die dem nachforschenden Grafen von Hennegau Alles enthüllen würden? Die Lage war kritisch. Hofrath Brenzel genoß in jenen Tagen in Wien den Ruf der strengsten Gerechtigkeitsliebe und Ehrenhaftigkeit, sein Charakter, seine Sittenstrenge

Alles sehen, meine Augen sollen sich an das Entsetzlichste gewöhnen.“

„Majestät!“ sagte der Director, „zu dieser Pforte fehlt mir der Schlüssel. Die Lebensbedürfnisse der unglücklichen Wahnsinnigen, die da drinnen schmachtet, werden derselben durch ein kleines Fensterchen gereicht, doch von Zeit zu Zeit treffen vornehme Besuche ein, welche bei der Unglücklichen verweilen. Ich selbst habe keinen Zutritt in diese Zelle. Es geschieht dies über ausdrücklichen, mir schriftlich erteilten Befehl Eurer Majestät.“

„Können Sie mir diese Schrift vorzeigen, Herr Director.“

„Ich bin dazu bereit.“

Der Director holte die Schrift herbei, der Kaiser las dieselbe und sagte mit Ruhe:

„Es ist Alles in Ordnung, doch muß ich Sie bitten, mir dieses Actenstück anzuvertrauen.“

Der Director verneigte sich.

„Und jetzt,“ sagte der Kaiser streng, „befehle ich Ihnen, einen Schloßer herbeizurufen und diese Pforte öffnen zu lassen. Es soll Alles geräuschlos und ohne Aufsehen geschehen, Niemand soll erfahren, daß ich die Zelle betreten habe, kein Mensch, denn Sie mögen wissen, daß diese meine Handschrift gefälscht ist, und ich werde Sie zur Verantwortung ziehen, wenn etwas voreilig verrathen würde.“

auf einzelne Kategorien der großen oder kleinen Betriebe zu beschränken. Die Zuständigkeit des Gewerbegerichtes ist aber in allen Fällen eine ausschließliche, indem dasselbe an Stelle der politischen Behörde und des bisherigen ordentlichen Gerichtes tritt. Bisher gehörten nur diejenigen Streitigkeiten vor das Gewerbegericht, welche während der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder spätestens binnen dreißig Tagen nach der Auflösung desselben angebracht werden. Alle Klagen aus Gewerbestreitigkeiten konnten auch vor dem ordentlichen Gerichte erhoben werden und waren von demselben nicht von Amtswegen sondern nur auf Einwendung der Parteien zurückzuweisen. Nach dem Vorschlage Bärnreither's soll das Gewerbegericht ausschließlich competent sein, und nur die freiwillige Unterwerfung unter die schiedsgerichtlichen Ausschüsse der Genossenschaften soll den Parteien unbenommen bleiben.

— (Kleine politische Nachrichten). Die Session der Delegationen, welche für Mitte Juni in Aussicht genommen war, soll auf den Herbst verschoben werden. Man bezeichnet den 11. September als den Eröffnungstag der Delegationen, welche diesmal in Budapest tagen. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Handelsvertrag mit Rußland angenommen. — Eine Wählerversammlung in Wolfsberg candidirt für die Reichsrathswahl an Stelle Veit Prettners den Herrn Adolf Domaingo, Besitzer des Krashofes bei Wolfsberg in Kärnten. — Der Lemberger „Przeglon“ meldet aus Wien, daß wegen der Provocationen bezüglich der Straßentafeln die Auflösung des Prager Gemeinderathes und die Einsetzung eines Regierungscommissärs bevorstehen. — Der bulgarische Ministerpräsident Stambuloff, welcher 8 Jahre die Geschicke Bulgariens leitete, demissionierte. Das neue Cabinet wurde durch Stoilow in folgender Weise gebildet: Stoilow, Präsidium und Inneres; Ratchovis, Aeußeres; Petrov, Krieg; Radoslavow, Handel; Tonschew, Justiz; Geschow, Finanzen. Andere Portefeuilles sind noch nicht besetzt. — Auch in Frankreich wurde dieser Tage ein neues Ministerium geboren, das 28. in 24 Jahren. Es wurden folgende Minister ernannt: Dupuy, Präsidium und Inneres; Poincaré, Finanzen; Guerin, Justiz; Felix Faure, Marine; Delcassé, Colonien; Lygues, Unterricht; Viger, Ackerbau; Lourties, Handel; General Mercier, Krieg; Barthou, Arbeiten. Das Aeußere wird Hanotauz, bisher bevollmächtigter Minister und Sections-Chef im Auswärtigen Amte übernehmen. — In Rom plagte am 30. Mai bei dem Palaste des Justizministeriums eine Bombe mit heftigem Knalle.

schiene über allen Zweifel erhaben, er schien der gerechteste Mann seiner Zeit, an diesen wendete sich Minna, legte ihr Geheimniß und ihre Schätze vertrauensvoll in seine Hände.

Der Hofrath machte Anfangs Schwierigkeiten, endlich willigte er ein, Minna legte eine letzte Willenserklärung in seine Hände, er übernahm gegen einen Schein die Wertfachen, und vollkommen beruhigt trat sie den schweren Gang an. Nachdem die Tage der Noth glücklich überstanden waren, meldete sich die Gräfin beim Hofrath, um die deponierten Schätze in Empfang zu nehmen.

Der Hofrath empfing sie sehr zuvorkommend und lud sie ein, da er die Kostbarkeiten in seinem Besitze habe, am nächsten Tage zu einer bestimmten Stunde sich bei ihm einzufinden, um dieselben in Empfang zu nehmen, er verstand es jedoch, die Frau zu bestimmen, den ihr ausgesetzten Schein ihm herauszugeben. Als Gräfin Minna am andern Tage beim Hofrath sich einfand, waren mehrere Herren in dessen Wohnung anwesend, welche die Aeußerungen Minna's zu Protokoll nahmen; sie constatirten, daß die Unglücklichen von der fixen Idee befangen sei, dem Hofrath Brenzel Schätze anvertraut zu haben, was dieser feierlich in Abrede stellte. Die Aerzte constatirten den Wahnsinn, eine unheilbare Monomanie, und da der fromme Hofrath aus christlichem Erbarmen die Ver-

— Der Kaiser hat die Demission des ungarischen Ministeriums Bekerele angenommen und wird den Vanus von Croatien Graf Khuen-Hedervary mit der Neubildung des Cabinets betrauen. Derselbe beabsichtigt, die kirchenpolitischen Vorlagen aufrechtzuhalten und will aus dem Schoße der liberalen Partei sich seine Mitarbeiter suchen. Zu diesem Behufe wird er sich demnächst nach Budapest begeben. Der Kaiser hat die vom Ministerium erbetene Declaration, welche die Ermächtigung zu einem Pairsschub enthalten sollte, nicht bewilligt, und daher blieb kein anderer Ausweg als die Demission. — Die Ereignisse in Bulgarien halten die Gemüther fortgesetzt in Spannung. Allgemein besteht die Vermuthung, daß zwischen den Vorgängen in Bulgarien und Serbien ein Zusammenhang bestehe. Stambulow und seine bisherigen Minister-Collegen wurden in ihren Häusern in Hausarrest gesetzt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Zwei Bataillone Infanterie, welche Stambulow unter dem Borwande der Manöver nach Sophia kommen ließ, sowie die Gendarmerie erklärten sich für Stambulow. Zwischen diesen Truppenabtheilungen und dem übrigen Militär kam es zu einem heftigen Zusammenstoße, wobei es viele Tote und Verwundete gab, worunter auch zahlreiche Studenten, welche gegen Stambulow sind.

Gillier Gemeinderath.

Gilli, 1. Jmii 1894.

Heute fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Gustav Stiger eine Gemeinderathssitzung statt. Unter den Einläufen gab der Vorsitzende eine Zuschrift des Landwehrcommandos in Graz bekannt, wornach die Verzinsung der beanspruchten Räumlichkeiten bei der neuen Landwehrkaserne für 100 Ersatzreservisten thatsächlich nicht so, wie bei einer Nothkaserne festgesetzt, sondern mit dem vollen Betrag vergütet werden wird.

Der Deutsche Verein in Villach schickte an das Stadtamt die sympathisierende Vertrauensfundgebung in Angelegenheit der Gillier Frage (Von uns bereits mitgetheilt). G.-R. Dr. Schurbi beantragt, den Dank der Gemeindevertretung hiefür schriftlich mitzutheilen. (Lebhaftes, allseitiges, enthusiastisches Bravo!)

Mehrere Berichte wurden sodann der Bau-section zugewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde beschlossen: Eine Abschrift wegen der Besetzung der Frau Sima betreffend das Eigenthumsrecht beim Josefsberg zu verlangen.

Eine Eingabe der Fleischbauer gegen den

pflegskosten für die Unglückliche zu entrichten sich erbot, andererseits es persönlich übernahm, Erhebungen über deren Familienverhältnisse zu pflegen, so wurde Gräfin Minna in den Narrenturm geschickt.

Kaiser Josef's weiches Herz erbebt bei Anhörung dieser Schauerthat, er nahm Abschied von der Gräfin, sie mit seinem kaiserlichen Worte versichernd, daß die Stunde der Erlösung bevorstehend sei. Als der Kaiser in die Burg zurückgekehrt war, ließ er den Polizei-Obercommissarius Moser zu sich rufen, auf dessen Klugheit und Umsicht er mit Sicherheit zu rechnen vermochte. Denn vorerst galt es, die Thatsache sicher zu stellen, ob der Hofrath thatsächlich ein Verbrechen verübt habe und daß jene nicht wirklich vom Wahnsinn befallen sei. Die Irrfahrten Moser's glichen einem Roman, bis er einen schmalen Goldreifen mit dem Wappen des Grafen Roberjam an dem Finger einer Dame entdeckte, welche sich als Geliebte des Hofrathes entpuppte. Diese Dame, eine sichere Eilau, wurde verhaftet und ihren Andeutungen war es zu danken, daß man die Spur der Schätze entdeckte. Jetzt kam die Reihe an den arglosen Hofrath Brenzel.

Der Kaiser ließ ihn zu sich laden, während Minna, in einem anstoßenden Cabinet Zeugin der Conversation sein sollte.

Beschluß des Gemeinderathes, daß dem städtischen Amtshierarchen eine Gebühr von 20 Kr. für das Ausstellen der Bahn-Certificate nicht zustehen, wurde abgewiesen. (Referent Dr. Sajoviz.)

Ueber Eingabe des Gasthofbesizers Anton Skoberne wurde beschlossen, daß die Gemeinde das Recht habe, wenn er binnen zwei Jahren den gegen die Bauordnung in der Laibacher Straße aufgeführten Bau, wie er proponiert, nicht in einen ein- oder zweistöckigen Hotelbau umwandelt, der Bau auf seine Kosten von Gemeindegeldern demoliert werde.

Eine Eingabe des slovenischen Vorschuß-Casservereines wegen Eröffnung einer Straße am Kaiser Josefs-Platz wurde der Rechtssection zugewiesen.

Im Stadtpark wurden zwei neue Laternen, welche mit Gasöllicht gespeist werden sollen, aufzustellen beschlossen.

Dem Diurnisten Neckermann wurde eine einmalige Abfertigung von 10 fl. zugesprochen. (Berichtshatter Julius Rakusch.)

Ueber Berichterstattung des G.-R. Pallos wurde sodann die bestehende Mauthgebühr für auf die Wochenmärkte kommenden Fahrnisse beibehalten, ob sie nun mit Zug- oder mit Handwagen erfolgen.

Zur Abwehr.

Aus dem Bericht der „Grazzer Tagespost“ über die Jahresversammlung der Ortsgruppe Marburg ist die Vereinsleitung zur Kenntniß der Anklagen gekommen, die Herr Dr. Eduard Glantschnigg in Marburg gegen sie erhoben hat. Da der Herr Dr. Glantschnigg seither eine Berichtigung nicht gegeben hat, muß die Hauptleitung annehmen, daß dieser Bericht der Wahrheit entsprach, und weil sowohl durch ihn wie durch den ähnlich lautenden des Grazer Tagblattes die Anklagen zu allen Ortsgruppen und den meisten Mitgliedern der Südmark gelangt sind, sieht sie sich veranlaßt, eine Rechtfertigung oder besser Richtigstellung der darin erwähnten Dinge zu veröffentlichen.

Daß die Vereinsleitung eine „Ueberumpelung“ der Ortsgruppen mit den Satzungen nicht vorhaben konnte, dürfte schon daraus erhellen, daß die Satzungsänderungen bei der letzten Hauptversammlung in Marburg und zwar von niemand anderem als dem Herrn Dr. Eduard Glantschnigg selbst angeregt wurden. Die Hauptleitung hat deshalb bereits im October des vorigen Jahres erklärt, daß sie eine Umänderung gewisser Punkte der Satzungen der nächsten Jahresversammlung vorlegen wolle und hat im März l. J. die Sache einem

Arglos nahte sich der aalglatte und gewandte Hofrath der Majestät. Der Kaiser begann das Gespräch, indem er seinen Plan, die Reorganisierung der Irrenanstalten, entwickelte. Der Hofrath war mit seinem Plane auch nicht rückhaltend, seine vielseitigen Erfahrungen kamen ihm gut zu statten. Der Kaiser ließ den Arglosen weiter reden, endlich riß ihm die Geduld, die grenzenlose Heuchelei machte seine Zornesader schwellen und mit donnernder Stimme rief er:

„Eiender, Seelenräuber! Blicke auf, ich kann die heuchlerischen Schlangengewindungen nicht mehr sehen, erkennst Du jene?“

Gräfin Minna stand an der Saalthür, der Hofrath brach entsetzt zusammen.

„Treten Sie näher, Gräfin, diesen da haben Sie nicht mehr zu fürchten. Wo befinden sich die geraubten Schätze? Ich will Ihnen ein gnädiger Richter sein, wenn Sie bekennen.“

Der Hofrath, überwältigt, nannte den Ort, wo sie verborgen lagen. Der Hofrath wurde den Gerichten überliefert, doch kam es in seinem Proceffe zu keinem Urtheile, denn er entleibte sich im Kerker. Der Kostnabe Josef, dessen Entschlossenheit die Gräfin gerettet hatte, folgte seiner Gönnerin in's Ausland.

Dreierauschüsse übergeben, der erst in der nächsten Woche in die Lage kommt, seine Arbeit der Hauptleitung vorzulegen. Daß diese jeder Ortsgruppe einen Monat vor der Hauptversammlung ihre Vorschläge zur Prüfung zusehen wird, das war selbstverständlich immer ins Auge gefaßt, und es ist deshalb auch völlig unbegründet, von einer „Ueberrumpelung“ der Ortsgruppen zu reden.

Wozu die Hauptleitung Vertrauensmännern hätte einberufen sollen, ist ihr ganz unerfindlich. Ihre Mitglieder betrachten sich selbst als die Vertrauensmänner der Vereinsmitglieder und sind jederzeit bereit, sobald sich herausstellen sollte, daß sie zu dieser Annahme nicht mehr berechtigt seien, ihren Auftraggebern sofort ihr Amt zurückzugeben und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich andere zu wählen: keines von ihnen würde nur im entferntesten zur Vergewaltigung des Willens der Mitglieder des Vereines die Hand bieten.

Völlig unrichtig ist endlich die Behauptung, des Herrn Drs. Glantschnigg, der Verein sei ursprünglich nur für Steiermark geschaffen gewesen: ein Blick in die bestehenden ursprünglichen Satzungen wird jeden von der Haltlosigkeit einer solchen Behauptung überzeugen.

Darüber, ob Tirol in das Thätigkeitsgebiet einzubeziehen sei oder nicht, wurde einmal in der Vereinsleitung auf die Anregung der Ortsgruppe Innsbruck hin gesprochen; ein Beschluß aber wurde hierüber so wenig gefaßt, wie über alle übrigen die Satzungsänderungen betreffenden Fragen.

Was der Herr Dr. Glantschnigg mit den Worten gemeint hat, die Hauptleitung führe die Ortsgruppen am Gängelbande herum, daß weiß hier in Graz niemand; er selbst hat leider eine Erklärung zu geben vergessen. Die Hauptleitung kann es den Ortsgruppenleitungen mit Beruhigung überlassen, diesen Ausdruck zu beurtheilen. Sie stellt es auch allen Mitgliedern anheim, zu erwägen, ob solche unbewiesene und unbeweisbare Anschuldigungen angesichts der hohnlachenden Slovenen dem Vereine zum Vortheile oder zum Schaden gereichen.

Graz, am 29. Mai 1894.

Die Leitung des Vereines Südmärk.

Aus Stadt und Land.

Aus dem steiermärkischen Landesauschusse. In der letztabgehaltenen Sitzung desselben wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Für die diesjährige Regionalausstellung im Unterland wird als Ausstellungsort Mahrenberg, eventuell St. Marein b. G. bestimmt. — Ueber Anregung der Bezirkshauptmannschaft Rann wird die Abhaltung von Curien zur Heranbildung von Desinfektionsdienern im Isolierhause in Rann unter der Leitung des ordinierenden Arztes der internen Abtheilung dieses Krankenhauses bewilligt. — Dem Bezirksauschusse Lichtenwald wird für das Jahr 1894 die Einhebung einer 29procentigen Bezirksumlage auf die gesammten directen Steuern bewilligt. — Der Statthalterei wird auf ihre diesbezügliche Anfrage erwidert, daß der Landesauschusse mit der Uebertragung der Impfung an die Gemeindevärzte einverstanden ist und das Ersuchen stellt, dies allgemein durchzuführen. — Bezüglich der Einlastung am Landesmuseum werden vom Landesauschusse folgende Verfügungen getroffen: Einlaß frei an allen Sonntagen. Einlaß gegen Entrée an allen Dienstagen und Donnerstagen, auch wenn dieselben Feiertage sind.

Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern. Wir erhalten von Heinrich Grafen Attems eine Zuschrift, welcher wir folgende Stellen von besonderer Bedeutung entnehmen: Im Bestreben, aus den Erfolgen, die anderwärts erzielt wurden, Nutzen für unser Volk zu ziehen, wendete ich mich als Referent für die einschlägige Frage auf unserm Congresse an die österreichischen diplomatischen Missionen in der Schweiz und in Schweden-Norwegen. Minister Baron Sailer in

Bern und Baron Pfusterschmid in Stockholm haben Beide Gelegenheit, wahrzunehmen, welchen wirtschaftlichen Wert die Hebung des Fremdenverkehrs hat. Diesen Staatsfunctionären wurde es dort mitten im Betriebe der regsten Thätigkeit der Verkehrsvereine klar, daß diese Action Begründung von Volkswohlstand, Schaffung von Nationalvermögen bedeute. Und so ist es erklärlich, daß dieselben auf meine Begrüßung freudig reagierten. Unser Gesandter in Bern setzte sich mit dem Bororte der Verkehrsvereine in directen Verkehr, es ward in allen Cantonen der Schweiz die Beschickung der Grazer Ausstellung organisiert, und wir haben dadurch eine brillante Demonstration der Thätigkeit der schweizerischen Verkehrsvereine in Sicht. In Scandinavien wendete sich unser Gesandter an den Staatsminister Grim, durch dessen Veranlassung der allen Nordcap-Reisenden wohlbekannte General-Consul Petersen in Christiania eine geradezu großartige nordische Ausstellungsgruppe für die Ausstellung unseres Grazer Congresses vorbereitet hat. General-Consul Philip, der Schöpfer des norwegischen Fremdenverkehrs, derselbe, welcher schon 1890 den Erzherzog Karl Ludwig bis zum Nordcap und zurück geleitete und 1893 die Kronprinzessin Stephanie durch zwei Monate in Norwegen begleitet hat, fördert diese Bestrebung. Der Statistiker und Fachschriftsteller Professor Nielsen in Christiania bearbeitet auf meine Anregung ein eigenes Exposé für unseren Grazer Congress. So dürfte es all den für Volkswohl begeisterten Männern, welche sich die dornenvolle Aufgabe gestellt, die bei uns schlafenden Keime der Erkenntnis zu wecken, gelingen, Beweise dafür zu erbringen, daß ihre Bestrebung eine eminent patriotische ist. Aber auch im Inlande, in unserem „langsam voran gehenden“ Oesterreich, erwacht nach und nach das Bewußtsein, daß es eine gute Sache sei, Geld, viel Geld aus dem Auslande in dieser Weise heranzuziehen und damit Production und Handel zu befruchten. Die ersten Früchte dieser vom Statthalter von Tirol eingeleiteten Bewegung zeigen sich schon heute in diesem Kronlande, wo die Ertragsstatistik für das Jahr 1892 eine Netto-Einnahme von 9,294,272 fl. aus dem Fremdenverkehre auswies, während man für 1893 ein Ergebnis von mehr als 10 Millionen ausrechnen zu können hoffte. In gleicher Weise haben die Landesregierungen von Oberösterreich und Kärnten ihr warmes Interesse für diese Frage bekundet. Die zur vollständigen Lösung dieser Angelegenheit zu überwindenden Schwierigkeiten, fährt das Schreiben fort, sind sehr groß, und doch ist der endliche Erfolg der Mitwirkung der Besten wert. Die gesammte geistige und materielle Kraft der Uelpler in Oesterreich soll zusammengefaßt und geeint werden, auf daß wir durch dieses mächtigste Mittel — „Viribus unitis“ — Erfolge erzielen, die zur Gesundung und Hebung der Volkswirtschaft in Oesterreich mächtig in die Waagschale fallen müssen.

Aus dem Armeeverordnungsblatte. Die letzte Nummer des Armeeverordnungsblattes bringt u. a. folgende Mittheilung: Transferrirt wurde der Militär-Medicamenten-Accessist i. d. R. Johann Schniderschitsch (Aufenthaltort Rann) an der Apotheke des Militärspitals in Laibach zu der Apotheke in Agram.

Neuer Mitbürger. Herr Oberstabsarzt d. R. Dr. Johann Bucinic ist von Agram nach Cilli zu ständigem Aufenthalt übersiedelt.

Todesfall. In Klagenfurt starb am 28. d. M. Frau Ludovica Traun, geborene Pessl, Mutter des Handelskammerrathes und Directors der Cillier Sparcasse, im hohen Alter von 83 Jahren. Die Antheilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der den allgemein geehrten und geachteten Herrn Traun betroffen, äußerte sich in dem Beileid, das der trauernden Familie allerorts zugekommen.

Trauerkundgebung. Zum Zeichen der Trauer für den verstorbenen Herrn General-director der k. k. priv. Südbahngesellschaft, Herrenhausmitglied Friedrich Schüller, wurde

am Bahnhofsgelände in Cilli eine Trauerflagge aufgehängt.

Concert. Morgen nachmittags findet im „Waldhaus“ wieder ein Concert der Cillier Musikvereinscapelle statt.

Concurs. Vom Kreisgerichte in Cilli ist über das gesammte Vermögen des protokollirten Kaufmannes Ferdinand Gattinger in Marburg der kaufmännische Concurs eröffnet, zum Concurscommissär der Herr Bezirksrichter Dr. Alois Fohn mit dem Amtssitze zu Marburg und zum einstweiligen Masseverwalter Herr Dr. Franz K. Krenn, Advocat in Marburg, bestimmt worden.

Der vermiste Knabe Feigl, von dem wir in der vorigen Nummer schrieben, wurde am Donnerstag früh in der Sann ertrunken aufgefunden.

Für den Verschönerungsverein der Stadt Cilli wurden von Frau Henriette Rasch 1 fl. 30 kr. übergeben, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführten.

Großes Südmärk-Sommerfest in Graz. Die Vorbereitungen für dieses am 5. Juni in der Industriehalle in Graz stattfindende Fest nehmen den besten Gang und stellen ein erfolgreiches Gelingen in Aussicht. Die vom Fest- und Vergnügungsausschusse getroffenen Vorbereitungen berechtigen zu den besten Hoffnungen, daß die Besucher sowohl in Bezug auf Vergnügungen als auch bezüglich Erfrischungen in jeder Weise werden zufrieden gestellt werden. Vom ersten Ausschusse wurde in Aussicht genommen die Errichtung eines Blumenzettes, einer Schilcher-, Weißwein- und Schaumweinballe, sowie eines Cigarren- und Zuckerbäckereistandes. Der Vergnügungsausschusse hat zur Mitwirkung zwei Gesangsvereine und zwei Turnvereine gewonnen, sowie auch die Abbrennung eines Feuerwerkes beschlossen. Eine Rutschbahn, Ringelspiel, Kasperltheater, Karitätencabinet usw. werden ebenfalls zur allgemeinen Unterhaltung beitragen. Und wenn auch der Beschluß gefaßt wurde, das Fest mit einem Tanzkränzchen zu schließen, so dürfte in jeder Beziehung die Veranstaltung zur Zufriedenheit Aller ausfallen.

Deutscher Schulverein. (Hauptstelle.) In der Sitzung am 29. Mai wird der Frauenortsgruppe Trautenu für ein Kränzchen und der Frauen- und Mädchenortsgruppe Zuckmantel i. B. für ein Concert und verschiedene Spenden der Dank ausgesprochen. Der Rücktritt der Vorsteherin der Frauenortsgruppe Troppau, Frau Nina Horny infolge ihres bevorstehenden Domicilwechsels wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen und derselben für ihre bisherige Thätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Der Haushaltungs- und Mädchenfortbildungsschule in Marburg wird eine Subvention und der Schule in Sanct Oswald a. d. Drau eine kleine Unterstützung gewährt. Nach Kenntnissnahme von dem Einlangen des Legates nach F. Ziblinger in Wien, des Programmes des Hörter Passionspieles und des Berichtes des Zahlmeisters über die am 26. Mai erfolgte Scontrierung der Cassen und deren ordnungsgemäßen Befund, gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Pilsen und Wall. Meseritsch zur Erledigung.

Aus dem Gebiete der Saanthalen Alpen. Die „Tagespost“ schreibt: Der Leiter des steiermärkischen Landesbahnamtes, Herr Oberingenieur August von Abcevicz, ist von seiner Inspectionreise, welche er wegen der im Bau begriffenen Leutsch-Sulzbacher Straße unternahm, wieder nach Graz zurückgekehrt. Die Straßenarbeiten nehmen einen erfreulichen Fortgang und sind bereits etwa 40 Percent der Strecke fertiggestellt. Bis jetzt besaß der Ort Sulzbach keinen ordentlichen Verkehrsweg. Den einzigen Weg bildete vorher in der Saanklamm ein in Felsen eingehauener Steig, der wegen seiner vielfachen Windung nicht ungefährlich ist. Die Leute in dieser Gegend waren daher gezwungen, mit ihren Gefährten im Bett der Sann zu fahren. Im Winter, bei Eisbildungen war jeder Verkehr in dieser Gegend ausgeschlossen. In der vorigen Landtagsession wurde nun beschlossen, die dortigen Gemeinden beim Baue

der Straße Deutsch-Sulzbach durch die Gewährung einer Subvention im Betrage von 25.000 fl. zu unterstützen und das Landesbahnamt mit der Ausführung der Straßenbauten zu betrauen. Die Strecke besitzt eine Länge von 10 Kilometer, und die Eröffnung derselben dürfte Ende August d. J. erfolgen. Durch die Schaffung dieses neuen Weges wird ein in touristischer Beziehung hochinteressantes Gebiet erschlossen, und der Besuch der prächtigen Sannthaler Alpen wesentlich erleichtert. Die Section „Cilli“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines geht mit regem Eifer daran, die neugeschaffene Situation auszunutzen, und es vor allem den Bemühungen des rührigen Obmannes derselben, Herrn Ingenieur Lindauer, zu danken, daß für das reizend gelegene Logar-Thal (1½ Stunden von Sulzbach entfernt) die Erbauung eines Hotels mit 16 Zimmern in Aussicht genommen ist. Von diesem Centralpunkte aus sind die interessantesten Partien in den Sannthaler Alpen möglich, so die Besteigung der Districa, der Olava, der Rinka, des Veliki-Brh (große Höhe). Der von Jahr zu Jahr sich steigende Touristenverkehr hat es nothwendig gemacht, die Otkreschel-Hütte ungefähr um das Dreifache zu vergrößern, so daß mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit — also von Juli an — etwa 16 Personen darin Unterkunft finden können.

Curliste. Nummer 1 der Cur- und Fremdenliste des Kaiser Franz Josef-Bades in Tüßler weist bis 25. Mai 46 Parteien mit 107 Personen aus.

Die Grazer Turnerschaft begeht am 2. Juni d. J. das Fest des 10jährigen Bestandes in den Buntigamersälen abends 8 Uhr.

Treffende Zweideutigkeit. Die Wilsbacher „Allgemeine Ztg.“ bringt folgendes: Das Heftblättchen „Mir“ bringt in seiner vorletzten Nummer unter der fragenden Ueberschrift: „Wer heßt?“ einen Aufsatz über die letzte, bekannte, gegen uns Deutsche Kärntens hegende Rede des windischen Abgeordneten Dr. Ferjancic, welcher mit den Worten: „Der Reichsrathsa b g e o r d n e t e Dr. Ferjancic. — — —“ beginnt. Wahr, sehr wahr!!

Kleine Nachrichten. Wien, 30. Mai. Heute um 11 Uhr vormittags fand die Vermählung der Erzherzogin Karolina Maria Immaculata mit dem Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg in der Hofpfarrkirche durch den Cardinal Gruscha statt. — Wien, 31. Mai. Als Nachfolger des verstorbenen Generaldirectors der Südbahn, Schüller, soll, wie in Eisenbahnkreisen verlautet, Verkehrsdirector Pfeiffer aussersehen sein. — Wien, 31. Mai. Ein kaum vierzehnjähriges Mädchen hat gestern abends den Versuch gemacht, sich mit Laugeneffenz zu vergiften. Das Mädchen, die Tochter eines Schuhmachers in der Brigittenau, liebte seit längerer Zeit einen jungen Mann, und als ihre Eltern das Verhältnis entdeckten und auf dessen Lösung drangen, beschloß sie, in den Tod zu gehen. — Wien 30. Mai. Heute früh stürzte sich das 21jährige beschäftigungslose Dienstmädchen Johanna Fiala in selbstmörderischer Absicht in den Donaukanal, wurde aber durch einen Wachmann gerettet. Es ist festgestellt, daß die Fiala dießmal den sechsten Selbstmordversuch verübt hat. Im Besitz des unglücklichen Mädchens, welches hungernd in der Stadt herumgeirrt war, fand sich nicht ein einziger Heller vor. Als Motiv der That giebt die Arme ihre bittere Nothlage an. — Wien, 31. Mai. Vorgestern wurde der seit kurzem bei dem Postamt Brigittenau in Verwendung gestandene Postassistent Karl Wimmer vom Polizeicommissariate Brigittenau, wegen Amtsmißbrauchs verhaftet. — Wien, 1. Juni. Adolf Bolliger, Oberbeamter der Versicherungsgesellschaft „Reunione Adriatica di Sicurtà“, welcher am 19. Mai den Reichsrathsabgeordneten Prof. Kaiser insultierte, wurde heute wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung zu vier Monaten schweren, mit einem Fasttage im Monate verschärften Kerker verurtheilt. — Wien, 1. Juni. Der antisemitische Pfarrer Dr. Decker erhielt einen Drohbrief, unterzeichnet Doboš Nies, Lieutenant im königlich un-

garischen Husarenregiment Nr. 2, worin ihm angezeigt wird, dieser Lieutenant und mehrere seiner Waffengenossen hätten den feierlichen Eid bei der Fahnenhebe geleistet, daß Einer von ihnen den Pfarrer Decker aus der Welt schaffen werde. — W ar n s d o r f, 31. Mai. Die Spinnerei der Brüder Peruz ist heute bis auf das Kesselhaus, die Buzerei und einige kleinen Nebengebäude sammt großen Baumwollvorräthen niedergebrannt. Nach der Bewältigung des Brandes wurden Fabriksdirector Trenkler und der Spinnmeister Rog, mit Sprigenschläuchen in den Händen, im Spinnsaale, wo der Brand ausgebrochen war, todt aufgefunden. Der Schaden beziffert sich auf eine halbe Million. — M a n t u a, 30. Mai. Seit 24 Stunden herrscht hier und in der Umgebung dichter Schneefall. Die Straßen der Stadt sind wegen der Schneemassen unpaffierbar, die Tramway hat den Verkehr vollständig eingestellt. Sämmtliche Eisenbahnzüge treffen mit mehrstündiger Verpätung ein. — V e n e d i g, 29. Mai. Die „Gazzetta di Venezia“ meldet: In der Villa Curinga bei Catanzaro ereignete sich ein sensationelles Verbrechen. Der bekannte Millionär Baron Bevilacqua, eine der angesehensten Persönlichkeiten der Umgegend, wurde bei Tische nebst seinem Sohne von einem natürlichen Sohne des Barons getödtet. Der Mörder verweigert jede Auskunft über die Gründe seiner That.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, 30. Mai.

Vaterschaftsangelegenheiten. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Kattel, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Remanič, Bertheidiger Herr Dr. Schurbi.

Der 54 Jahre alte, verheiratete Grundbesitzer Peter Welna aus Oberrathschützen hatte sich von den Geschworenen wegen des Verbrechens des Betruges durch Ablegung eines falschen Eides, daß er nämlich nicht der Vater des von Anna Močnik geborenen unehelichen Kindes Maria Močnik sei, also auch nicht die Alimentationskosten und Erziehung pr. 616 fl. s. A. vom 19. Juni 1864 bis 15. Jänner 1879 und weiter zu leisten habe, zu verantworten. Nachdem die Unrichtigkeit dieses Eides nicht dargethan werden konnte, wurde der Angeklagte über Wahrpruch der Geschworenen freigesprochen.

Cilli, 31. Mai.

Nach verrichtetem Tagewerke. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Remanič.

Am Abende des 3. April l. J. unterhielten sich im Hause des Simon Furek in Bretrež mehrere Weingartenbauer nach verrichtetem Tagewerke mit Tanzen. Dazu kamen auch der 34 Jahre alte verheiratete Keuschler Gregor Woch und mehrere Genossen desselben und wollten sich den Eingang in das Haus erzwingen. Da sie sich gewahlthätig benahmten, einer derselben auch ein Ziegelstück in das Innere des Hauses warf, kamen aus demselben Mathias Bahic und dessen Sohn Valentin, welcher einige Schritte von seinem Vater wegging, um nachzusehen, wer das Ziegelstück geworfen habe. Da bekam er plötzlich mit einer Erdhaue einen Hieb auf den Kopf, der ihn niederstreckte und auch seinen Tod herbeiführte. Als Thäter wurde Gregor Woch bezeichnet, der auch seine That mit der Ausrede auf Nothwehr zugab, allein nach den Zeugenaussagen konnte hievon keine Rede sein. Gregor Woch wurde auch über Wahrpruch der Geschworenen wegen des Verbrechens, des Todtschlages zum schweren Kerker in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Cilli, 31. Mai.

Ein jugendlicher Dieb. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Remanič.

Der 18 Jahre alte, arbeitsscheue Winzersohn Anton Klobučar aus Sodomincen, sonst aber keinen beständigen Aufenthaltsort liebte, wurde wegen des Verbrechens der Noth-

zucht und des Diebstahles, indem er am 20. März d. J. aus dem versperrten Verkaufsgewölbe des Georg Sadec in Neudorf den Betrag von 69 fl. stahl und das Gleiche am 13. April 1894 im Verkaufsgewölbe des Franz Bebejak in St. Nikolai versuchte, hiebei aber erwischt wurde, über Wahrpruch der Geschworenen zum 5jährigen schweren, mit dunkelhaft und hartem Lagerverschärftem Kerker verurtheilt, gleichzeitig aber auch über ihn die Landesverweisung ausgesprochen.

Cilli, 1. Juni.

Ein wilder Bursche. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Reitter, öffentlicher Ankläger Herr St.-A. Dr. Gallé.

Der 17 Jahre alte Heinrich Skrubej diente seit Neujahr l. J. bei Michael Blatnik in St. Nikolai als Knecht und machte als solcher häufige Angriffe auf den Wein seines Dienstgebers. Hiebei wurde er von dessen Kindern Karl und Maria ertappt, denen er mit dem Erschlagen drohte, wenn sie ihn beim Vater verklagen würden. Am Ostermontag war er betrunken und excedierte auf eine so gewaltige Weise, daß sich eine Magd aus dem Hause flüchtete und der zwölfjährige Karl knieend um Schonung bat, weil ihn der betrunkene Knecht mit einem Holzprügel schlagen wollte. Da ihm der nach Hause gekommene Dienstherr über sein ausartendes Benehmen zur Rede stellte, sprang er schreiend vom Bette auf, in welchem er bereits lag und lief fluchend aus dem Stalle. Als Michael Blatnik aus dem Stalle in das Wohnhaus zurückgekehrt war, brach bald darnach im Stalle ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte und durch Einäschung des Stallgebäudes, der Harpe und sämtlicher Fahrnisse ein Schade von 1681 fl. 30 kr. verursacht wurde. Der Verdacht der Brandlegung fiel sofort auf den Knecht Heinrich Skrubej. Dieser verantwortete sich damit, daß, während er in der Tenne schlief, sich die Zündhölzchen in seiner Rocktasche entzündet hätten und auf diese Weise das Feuer entstanden sei. Trotz seines Läugnens aller seiner Thathandlungen wurde er derselben doch überwiesen und über Wahrpruch der Geschworenen wegen der Verbrechen der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit, dann der Uebertretung des Diebstahles zum schweren, mit Fasten und Dunkelhaft verschärften Kerker in der Dauer von acht Jahren verurtheilt.

Cilli, 1. Juni.

Am Heimwege. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Reitter, öffentlicher Ankläger Herr St.-A. Dr. Gallé, Bertheidiger Herr Dr. Stepichnegg.

Am 1. April d. J. befand sich der 22 Jahre alte, bereits einmal wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung bestrafte Bergarbeiter Johann Biedermann von Droglic mit mehreren Burschen, darunter Anton und Peter Klenovšek und Johann Vertovšek im Stokanischen Wirtshause in Razbor. Gegen Abend begaben sich die Brüder Klenovšek und Vertovšek nach Hause, wurden aber unterwegs von Biedermann eingeholt und mit offenem Messer ohne jede Veranlassung angefallen. Der Angreifer führte mehrere Stiche gegen Anton Klenovšek, den er in den Rücken traf und derart verletzte, daß derselbe am 7. April an innerer Verblutung starb. Als Johann Vertovšek dem mißhandelten Anton Klenovšek zu Hilfe eilte, bedrohte ihn Biedermann, der noch immer sein offenes Messer in der Hand hielt, in einer Weise, daß der Bedrohte aus Furcht und Unruhe die Flucht ergriff. Der geständige Johann Biedermann wurde über Wahrpruch der Geschworenen zum schweren, mit Fasten und dunkelhaft verschärften Kerker in der Dauer von sieben Jahren verurtheilt.



's Marterl auf der Höch!

Eine Dorfgeschichte von Antischer Ferdinand Victor.

Endlich schien er aus seiner Lethargie zu erwachen; hastig trat er einen Schritt vorwärts, um auf die Beiden loszugehen, kam aber eben-

Ungeduldig harrten unterdessen Jörgl, der Hirte und Wirt auf die Ankunft Grimmhofers und debattierten, ob derselbe das Wagetück wohl ausgeführt habe.

„Im Krieg kann er leicht tüchtig d'rein-g'schlag'n haben“, meinte der Wirt, ob er aber d' Schneid hat über dö zwoa G'spenster losz'geh'n Dös is an andere Frag!“

„Leicht is mögli, leicht aber a nit!“ entgegnete Jörgl mit geringschätziger Miene. „Wir hätt'n eahm no a paar Thaler d'rauf geb'n soll'n, damit er uns verzählt, wos er eigentli g'seg'n hot!“

Der Wirt lachte höhnisch. „Moants denn ös, daß er goar so arm is. Kann leicht mehr Geld hob'n ös unferoans! Er orbat do mit sein Sohn, sein Peter und oll zwoa bringen schon wos z'samm — dann sei Pension? Leb't aber wie a armer Keuschler und laßt nit amal auf'm Sunta wos d'raufgeb'n!“ Eben hatte der Wirt ausgerebet, als draußen Schritte vernehmbar wurden.

„Do kommt er jo schon!“ rief Jörgl aufspringend, indem er zugleich zur Thüre eilte und dieselbe öffnete. Aber statt Grimmhofers trat der Förster, welcher vor seiner Streifung durch den Wald spät Abends mitunter vorzusprechen pflegte, in die Stube.

Einen freundlichen Gruß an die Anwesenden richtend, legte er Büchse und Jagdtasche ab und erbat sich von Annerl einen tüchtigen Abend-trunk.

Das Gespräch, welches durch den Eintritt des Försters unterbrochen wurde, kam bald wieder in Gang, da der Letztere trotz seines finsternen Aussehens ein lebenslustiger Mann war.

Mit den Meisten des Dorfes stand er auf freundschaftlichem Fuße, dagegen hatte er sich aber durch unerbitterliche Strenge in der Ausübung seines Berufes bei manchen verfeindet.

Da er jedoch die Ursachen dieser Feindschaft kannte und sich um die gegen ihn gerichteten Drohungen wenig kümmerte, bewies er es zuweilen den Leuten, daß er für seine Person gegen Jedermann die freundschaftlichsten Gesinnungen hege.

Es konnte auch nicht fehlen, daß das Gespräch sehr bald auf die Wette kam, deren Entscheidung man mit Ungeduld entgegen sah. Als der Wirt dem Förster das Vorgefallene in Kürze erzählte, lachte dieser auf und rief:

„Glaubt's daß ein alter Soldat ein Gase ist, um sich zu fürchten dorthin zu gehen, wo weder bei Tag noch Nacht etwas zu sehen ist?“

„Söll' is erst d'Frog“, Herr Förster“, versetzte abergläubisch der Wirt. „Freili, Sö, — sö san's halt schon gewohnt, aber wir Herr Förster. Unserans traut sich nit glei bei der der Nacht an den Ort z'geh'n, von dem ma goar so viel verzählt.“

„Nun, das will ich recht gerne glauben. Der Gespensterspuck thut Eurem kugelrunden Bauch schon etwas glätten und Eure fettumhüllten Glieder — zwicken!“

Jörgl warf einen spöttischen Blick auf den Wirt. „Ma sollt eigentli d'Leut auslach'n, dö an so was glaub'n!“ sprach er dann.

„Das mein' ich grad' nicht“, fiel der Förster in die Rede. „Ich habe vor acht Tagen selbst eine seltsame Gestalt dort erblickt!“

Diese Worte wirkten jetzt wie ein Schlag auf die Anwesenden. Der corpulente Wirt machte einige convulsivische Zuckungen und blickte mit starrem Blick auf den Förster.

„Sö hob'n wirlli' wos g'seg'n?“ fragte er dann.

„Wie hot's denn ausg'schaut und wo is hingongen?“ fragten die Uebrigen.

Eben war der Förster im Begriffe Antwort zu geben, als die Thüre knarrte.

„Da kommt er ja schon, der Grimmhofers!“ rief der alte Dorfner.

„Ja, dösmal ist er's do!“ entgegnete der Wirt; „i kenn ihn schon, wie er d' Thür zuaschlagt!“

„Und in der nächsten Minute trat auch der Genannte in die Wirtsstube. Er war todtenbleich und vermochte kein Wort über seine Lippen zu bringen. Starren Blickes wandte er nach einer Bank — den Rußzweig hatte er nicht mitgebracht.

„Um Gott'swill'n, was fehlt Dir denn?“ rief Jörgl erschrocken.

„Bist beim Marterl auf der Höch' g'wes'n, Grimmhofers“, forschte der alte Hirte in athemloser Spannung. „So red' do, red' a Wort, Grimmhofers, bist drob'n g'wes'n?“

„Ja!“ erwiderte derselbe mit tonloser Stimme.

„Zweg'n wos hast denn foan Rußbaum-zweig mitbracht?“

„I — i han vergess'n!“ lautete die Antwort.

„Hast denn wos Schreckliches g'seg'n?“ fragte der Hirte halblaut weiter, Grimmhofers jedoch wehrte mit den Händen, um Stillschweigen zu gebieten.

„I bitt enk, liebe Leut!“ sagte er dann schwachen Tones, „thunt's ma den G'foll'n, und frog't's mi neama. — D' Bett hob i valor'n — 's Uebrige geht enk nit an — goar nit!“ Er stützte dabei den Kopf auf die Hand, starrte finster vor sich hin und mehrere Minuten herrschte ein unheimliches Schweigen in der düsteren Wirtsstube.

Der Förster, welcher den alten Grimmhofers bis dahin aufmerksam beobachtet hatte, erhob sich jetzt, hieng die Jagdtasche über die Schultern und rief mit lauter Stimme:

„Ich will doch nachsehen, ob's mir auch so geht, wie dem Grimmhofers. — Hab jetzt gerade Zeit!“

Es war, als ob derselbe den alten Krieger mit diesen wenigen Worten bis ins Herz getroffen hätte, denn Grimmhofers sprang auf und trat dicht an den Sprecher heran.

„Herr Förster, geht's nit — geht's nit hin!“ bat er mit flehender Stimme.

„Meint Ihr, daß ich mich fürchte? Meine Flinte ist ganz vorzüglich und werde mich jedenfalls zu wehren verstehen!“

Grimmhofers wandte, ohne ein Wort zu entgegnen, wieder nach seinem Sitze, und blickte gedankenlos in das halbgeleerte Glas. Der Förster aber wandte sich mit scheinbar fröhlicher Miene von ihm ab und rief nach dem Hintergrunde:

„Annerl! Annerl! noch ein Glas Rum! Die Nachtlust ist jetzt feucht und kühl!“

Doch Annerl, s' schöne Annerl erschien nicht.

„Zum Teufel eini, wo steckt denn dö's Mensch!“ rief ärgerlichen Tones der Wirt, indem er aufsprang und dem Förster das Gewünschte reichte, dann blickte er durch die geöffnete Zimmerthüre in Annerls Schlafstube. Doch auch hier war sie nicht.

I wär ihr schon geb'n, d'Gäst zu verlass'n und den alten Bota do zur Bedienung herstell'n!“ Und der Wirt scholt und schimpfte auf's Annerl, ohne daß er recht wußte, warum!

„A bifferl Bewegung kann enk aber beileib' nit schod'n!“ rief lachend der alte Hirte.

„Ganz richtig!“ fügte der Förster hinzu.

„Wollt Ihr mich vielleicht begleiten?“ und er lachte und strich sich durch seinen dichten Vollbart.

„Leichtsinni gib i mi koaner G'fahr aus!“ rief der wohlgenährte Wirt mit seinen Händen auf dem wohlgenährten Kumpfe trommelnd.

Der Förster warf noch einen Blick auf Grimmhofers, hieng dann die Flinte über die Schultern und schritt zur Thüre. „In einer halben Stunde bin ich wieder zurück“, sagte er noch und verschwand dann im Dunkel der Nacht.

„Ob i a halbe Stund früher oder später z' Haus kimm is mir glei“, meinte Jörgl nach einer Weile.

(Fortsetzung folgt.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg L. u. I. Hofl. Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt gefreist, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Steiermärkisch-Landschaftl. Tempelquelle und Styria-Quelle. Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerb. Fällschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle. Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommierten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken B.

Steiermärkisch Landschaftlicher Rohitscher Säuerling, Tempel- und Styria-Quelle. Frischfüllung aus dem neuerbauten Fällschachte mit directem Quellenzulaufe. Dieser, namentlich gegen Erkrankung d. Verdauungsorgane atbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch angenehmstes Erfrischungsgetränk, ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen. Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasserhandlungen, renommierten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken. 457 C

Tinct. capsici compos. (Pain-Expeller). bereit in Richters Apotheke, Prag. allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

SUPPEN MAGGI WÜRZE empfiehlt bestens Josef Matlo, Cilli.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobieren alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 201



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt:

Grazergasse 17. ALOIS HOBACHER Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.

Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen. Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Erzeugung

aller Arten Baubildhauerarbeiten, Pflasterplatten in verschiedenen Farben und Dessinen für Kirchen, Vestibule, Trottoire, Stufen etc. etc. aus bestem Portland-Cement. Anfertigung aller vorkommenden Steinmetzarbeiten; grosses Lager von fertigen Grabmonumenten aus Marmor in- und ausländischer Marmorbrüche, sowie auch aus Syenit und Basalt. Vertretung der berühmten Lenzischen Tiroler Porphyrbüche für Strassenpflasterungen, Durchfahrten, Trottoire etc. etc. Vertretung des ersten österr. Asphalt-Werkes N. Schöffel in Wien für Dachpappe, Isolierplatten zu Trockenlegungen etc. etc.

bei 453/a

JOSEF WEBER, Steinmetzmeister in Cilli.

Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente
(Väfferer, Steinbrücker, Trisailer, Aufsteiner)

Bauschienen (alte Bahnschienen), Traversen.
Stuccaturmatten, Baubeschläge.
Sparherdbestandtheile
Vollständige Küchen-Einrichtungen.
Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-
Bestandtheile. Werkzeuge und Bedarfsartikel für
den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stab-, Façonisen und Stahl aller Art.
Zinkbleche, Weichbleche. Verzinkte Eisenbleche.

440-40

OPEL



311-1

Fahrräder

Vertreter:
Ang. Scheichenbauer
in Pettau.

Wichtig für Holzhändler!

Zweihundert Joch schönster Tannenwaldung in **Drachenburg**, respective die **Holzabstockungsrechte** darauf, werden im Wege der freiwilligen Licitation von dem k. k. Bezirksgerichte in **Gonobitz**

am 11. Juni d. J., vormittags 11 Uhr

an den Meistbietenden verkauft. Gerichtlich erhobener Schätzwert dieser Abstockungsrechte: **12.224 fl.** Ausrufspreis: **1000 fl.**

Nähere Auskünfte ertheilt: 498-3

Dr. Johann Rudolf, Advocat in Gonobitz.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**
Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

MACK'S



SCHUTZ-MARKE.

Doppel-Stärke

Nur echt mit nebliger Schutz-Marke.

Die einfachste und schnellste Art, **Kragen, Manschetten** etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.**
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 20 Kr. per Paket von 1/4 Ko. Alleiner Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Zu haben in allen
Specerei-
und
Colonialwaren - Geschäften.

Vertreter

für den en gros-Verkauf

Anton Stadler, Graz.

466/8

BAD NEUHAUS

bei Cilli (Steiermark).

Altberühmte Akrotherme von 29-2° R. (37° C.) und Stahlquelle, 8 1/2 Stunden per Eilzug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes (400 Meter) aller südsteirischen Bäder inmitten ausgedehnter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Blutarmut, Schwächezuständen, Rheumatismus, Blasen- und Darmkatarrhen etc. etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauche dienen: grosse gemeinschaftliche Bassins zu 29, zu 26 und zu 20 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douchen, Massage, Milch- und Molkenkuren, Trinkkuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Cursaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe. — Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospective unentgeltlich und franco. 375-5



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40
Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

In jeder Pfarre oder Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefl. Anfragen unter „201,191“ Graz, postlagernd. 88.

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1363-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Ein gutes

Clavier

ist zu vermieten. Auskunft in der Buchhandlung Joh. Rakusch.

Heinrich Scheuermann Bau & Galanterie-

Spengler in Cilli Herrengasse 3

offeriert

Peronospora - Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äusserst leicht zu handhaben und sehr dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12, aus verzinkt Blech mit Anstrich „9“, behufs rechtzeitiger Lieferung werden Bestellungen entgegengenommen. 187-18

Directer Bezug von eleganten, billigen

Reichenberger Anzugstoffen.

Reinwollene Cheviots und Kammgarne. Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6,70. Muster gegen 5 kr. Briefmarken.

Franz Rehwald Söhne, 276

Tuchfabrikslager, Reichenberg, Böhmen.

Außer dem Material zu Filigranarbeiten führen wir von jetzt an, in Folge der vielen Nachfragen, auch sämtliche Bestandtheile zu

Papierblumen

zu noch nie dagewesenen, unerreicht billigen Preisen, in feinsten und schönster Ausführung und Schattierung. Man verlange Preiscoureurs gratis und franco, en gros oder en detail. Musterblumen zum Selbstkostenpreise werden auf Verlangen bei Bestellungen beigegeben. J. Thoben's Nf., Wien, III., Kegelegasse 6, und III., Hauptstraße 18. 334-12

Ein paar starke

Zugpferde

sucht zu kaufen die Verwaltung der Steinbrücker Cementfabrik in Steinbrück. 494-2

Ein jüngerer

Hausknecht

wird aufgenommen bei

Carl Mörtl.

Firmung 1894.

Franz Pacchiaffo, k. k. Hof-Lieferant, Cilli, Hauptplatz 4

empfiehlt seine eigene Erzeugung in Gold- und Silberwaren zu Firmgeschenken als:

Silber-Knaben-Ketten zu 2 fl., Gold-Ketten von 10 fl. aufwärts. Gold-Ohrgehänge, Kreuze, Brochen, Ringe etc. etc. zu den billigsten Preisen. 462/6
(Aufträge nach auswärts umgehend.)

K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die Direction der Anstalt die P. T. Herren Vereinstheilnehmer und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, dass dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen etc., auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt. Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst bei der Direction in Graz im eigenen Hause, Sackstrasse Nr. 18 und 20, sowie bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach und bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

Graz, im Mai 1894.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

510

Nachdruck wird nicht honoriert.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen Oelz und die obestehende Schutzmarke. 188-25
Zu haben in allen besseren Spezerei- und Conjugeschäften.

EINLADUNG

zur

JAHRES-VERSAMMLUNG

der Collectiv-Genossenschaft in Cilli für Sonntag, den 10. Juni 1894, Vormittag 10 Uhr im Hotel Straus in Cilli.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Bericht der Genossenschaftsvorsteherung über die Statuten.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Allfällige Anträge und Interpellationen.

Collectiv-Genossenschaft Cilli, am 3. Juni 1894

Der Vorsteher:

Michael Altziebler.

516/2

Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als Nerven- und Lungenstärker sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser, wie auch der Dampf-, Wannen- und Schwefelbäder und der nach ärztlicher Vorschrift eingerichteten elektrischen Bäder 413-6

erlaubt sich ein P. L. Publicum einzuladen

M. Trattnik.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 kr. bei Joh. Warmuth. 853-28

Strangfalz-Ziegel

aus der Premstätten Falz-Ziegel-Fabrik billiges und bestes Bedachungs-Material empfiehlt und liefert die Vertretung 435

Othmar Jul. Krautforst Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

EIN SECRETÄR

wird vom 1. Juli 1894 an für die Bekleidungs-, Metall- und Baugewerbe-Collectiv-Genossenschaft aufgenommen. Einkommen pro Monat 30 fl. Die Kanzleistunden sind täglich von 1-3, Sonn- oder Feiertage von 1/2, 10-12 Uhr vormittags und von 1-3 Uhr nachmittags. — Auskunft ertheilt Herr Johann Schön, Herr Anton Murko, Herr Hans Sager oder Herr M. Altziebler. Caution sind 300 fl. nöthig. Die Gesuche sind an Herrn Johann Schön zu senden. 488/3

S

Erstes Grazer Spezialgeschäft in Fussbodenfarben

Läden, Oelfarben, Bleich-, Bronzen, für jeden Holz-, Mauer- und Eisenanstrich. S. Geron, Karl Ludwig-Ring 15. Preislisten gratis. 14-jähriger Bestand, solbste Bedienung. 461-10

Mayers Conversationslexikon

und echt amerikanische

Singernähmaschine

wegen Abreise zu verkaufen. Anfrage in der Expedition d. Blattes 492-3

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli

empfiehlt sein Lager aller Sorten von

THONÖFEN

zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Junger Jagdhund

braun und licht gefleckt, zottig, Istrianer Rasse, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Köttinghof, Cilli.

Ein Forstwart

wird aufgenommen. Derselbe muss des Deutschen in Wort und Schrift mächtig sein, sich aber auch slovenisch verständigen können und körperlich für den Bergdienst vollkommen geeignet sein. Gewesene Militäristen bevorzugt. Anträge bis 10. Juni l. J. an das 499-2 gräf. Forstamt Montpreis.

Ein kräftiger Lehrjunge

aus gutem Hause der deutschen und slovenischen Sprache mächtig mit guten Schulzeugnissen versehen findet sofort Aufnahme im Gemischtwaren- und Landesproducten-Geschäft. Karl Hermann Markt Taffer. 518-1

Ein Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Johann Warmuth, Friseur in Cilli. 485

Strohverkauf

2 fl. per Meteretner loco Wage Cilli oder Sachsenfeld gestellt. — Auskunft ertheilt die Verwaltung d. Bl. 519

CILLI

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ RASCH

Papier-Handlung.

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.
448/66

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorrätiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Wiener Lose à 1 Krone **Ziehung schon 12. Juli****5 Haupttreffer à 10.000 Kronen**

Lose empfiehlt die Buchhandlung Joh. Rakusch.

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft Wien, Wollzeile 10.

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**. Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38 $\frac{1}{2}$ ° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2—3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

Ein kleines Haus

für Schneider, Schuhmacher oder überhaupt Handwerker sehr geeignet, ist um 2000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können liegen bleiben.

Gebirgshafer

circa 1000 Schaff und ein Paar braune Pferde

4 und 5 Jahre alt ist alles zu verkaufen bei J. Wouk, Hrastnigg. 505/2

Abzulösen ist ein im besten Betriebe stehendes

Trödlergeschäft

auf sehr gutem Posten und preiswürdig. Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes. 517/3

Gelddarleihen

vermittelt für anständige Leute jeden Standes auf Schuldschein, Wechsel und Personalcredit gegen mässige Zinsen und leichte Rückzahlungs-Bedingungen.

Ö. Rosenzweig, Budapest, Nefelytsgasse Nr. 7. 507/2

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise innigen Mitgeföhls während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter der Frau

Therese Herritsch

für die vielen schönen und wertvollen Kranzspenden und für die zahlreiche und ehrende Begleitung der Verewigten zur letzten Ruhestätte sprechen wir tiefergriffen allen unseren besten und herzlichsten Dank aus.

CILLI, am 30. Mai 1894.

Antonie und Josef Weiss.

508

Grabengasse Nr. 11,

Sehr guter

Weinmehrere Startin 1892er u. 1893er weisse **Gonobitzer Eigenbau** zu verkaufen. Anfragen in Gonobitz unter der Adresse Haus Nr. 48. 514**Edel-Tafel-Krebse**garantiert lebende Ankunft liefert gegen Nachnahme franco in Postkörben zu 4 $\frac{1}{2}$ Kilo netto 100 Stück schöne Suppenkrebse fl. 3.—, 60 Stück Riesen fl. 4.—, 40 Stück Solo-Krebse fl. 5.25. L. Duhl, Monasterzyska 4, Galizien. 506**Eine Wohnung** aus zwei Zimmern mit Balkon Küche sammt Zugehör bestehend, ist ab 1. Juni l. J. zu vergeben. Anzufragen im Mühlhof. 515/3**Eine Villa** bestehend aus einer Hochparterre- und einer Manzarwohnung u. zw. erstere mit einem Salon, 2 Wohnzimmern, 1 Cabinet, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Küche; letzterer Salon mit Terasse und 2 Zimmern. Diese Localitäten sind ab 1. October d. J. zusammen oder auch theilweise zu vermieten. — Auskunft ertheilt Herr Franz Baumer, Schlossberg Nr. 3. 495-3**Schöne Hochparterre-Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Anzufragen Villa Teppel I. Stock Graf, Hermannsgasse Nr. 3. 504-a**Verkaufs-Gewölb, Herrengasse 30** ist sammt Küche und Wohnzimmer sowie Holzlage ist sogleich zu vergeben, Anfrage bei der Eigenthümerin, 520**Zwei Wohnungen** Hochpart rre bestehend aus je 3 Zimmer, Dienstbotenkammer, Küche, Speisekammer sammt Zugehör sind sofort zu vergeben. — Wo sagt die Verwaltung d. Bl.

331-9



Gegen Husten und Katarrh, bei der Kinder, gegen Verschleimung, Heiserkeit, Hals-, Magen- und Blasenleiden ist befehlen die

Kärntner Römerquelle.

— Naturecht gefüllt. —

Das feinste Tafelwasser.

Depot in Cilli: bei J. Matti.

In der

VILLA SANNECK

sind zu vermieten: 1 schöne Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer sammt allem Zugehör, Wasserleitung im Hause u. s. w. mit 1. August d. J. Weiters mehrere elegant möblierte Zimmer durchwegs mit separaten Eingängen und prachtvoller Aussicht sofort beziehbar. 471-4

Waldhaus

SONNTAG, 3. JUNI

490

CONCERT

* der Cillier Musikvereins-Kapelle. *

Anfang 5 Uhr.

Eintritt 20 kr.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend **Josef Kubu.**